



Zogen am Start der RTF des Radsportclub Sprinter alle Blicke auf sich: (v.li.) Reinhard Nitschke, Rolf und Gerhard Dietz sowie Werner Otto, die mit Schweizer Armeerädern auf große Fahrt gingen. —FOTOS: HORN

„Carbon kann jeder, wir wollen lieber Stahl“

RADSPORT: Ein Quartett startete bei der RTF der Waltroper Sprinter mit Ordonnanzrädern der Schweizer Armee. Dabei zündeten sie eine Kerze an.

Von Christine Horn, Waltrop

Windschnittig sind sie. Und hoch technisiert, mit unzähligen Gängen und speziellen Bremsen. Die Radsportler, die an der RTF (Radtouristikfahrt) des RC Sprinter teilnahmen, schwangen sich meist top gestylt auf ihre Rennmaschinen, um sich auf die bis zu 151 Kilometer langen Strecken zu begeben. Da stach ein Quartett besonders hervor.

Werner Otto, Reinhard Nitschke sowie Rolf und Gerhard Dietz trudeln am Startpunkt der RTF auf dem Schulhof der Realschule ein, als die „Profis“ längst schon in Vinnum waren. Ihre besonderen Fahrräder ziehen die Blicke aller auf sich, die diese Tour ähnlich entspannt angehen. Sie fahren auf Ordonnanzrädern 05, die die Schweizer Ar-

mee von 1905 bis 1993 im Einsatz hatte.

Die Kult-Räder sind 22,5 Kilo schwer, bestehen aus Stahl. „Carbon kann jeder, wir wollen lieber Stahl“, lautet ihr Motto. Eine Gangschaltung gibt es natürlich nicht. Auch anderen technischen Schnick-Schnack nicht. Eine Hupe ersetzt die Klingel. Ein Detail haben die Velo-Liebhaber dann aber doch verändert: Zusätzlich zu der Stempelbremse haben sie eine Trommelbremse eingebaut. Sicherheit geht vor.

Werner Otto hat sein Rad zudem modifiziert. Mit seinen Körpergröße von 1,95m hat er sich einen anderen Lenker montiert. Um den Rücken zu schonen.

Auch wenn es um 8.30 Uhr hell ist, zelebrieren sie ihre Beleuchtung. So hat Reinhard Nitschke eine Kerze in seiner Frontlampe entzündet. Als Rolf Dietz kommt, dampft es



Eine Kerze brennt in der Lenkerlampe.

von seinem Lenker aus. „Das kommt vom Petroleum“, erklärt er schmunzelnd.

Vom Fahrkomfort sind die vier Männer überzeugt. „Die Räder sind ganz leicht zu fah-

ren. Wenn sie laufen, dann laufen sie gut“, sagen sie. Stolz berichten sie von einer „Wetten, dass...?-Sendung“ von vor neun Jahren. Da hatte ein Schweizer Fahrer auf einem 99 Jahre alten Ordonnanzrad den Rennprofi Jens Vogt herausgefordert. Es ging darum, wer schneller über die 200-Meter-Distanz war. Der Herausforderer gewann. Das ist einfach zu erklären, schließlich musste Vogt ja erst einmal hochschalten.

In den schicken roten T-Shirts mit dem weißen Kreuz macht sich das Quartett dann auch auf den Weg. Ob sie die 70er- oder die 100er-Strecke fahren, darüber herrscht zunächst noch Unklarheit. Reinhard Nitschke gibt allerdings zu bedenken: „Wenn wir die 100er nehmen, dann bekommen wir nachher hier keine Wurst mehr.“ Denn die Schnellsten sind sie nicht, wohl aber die Lustigsten...